

AWH aktuell

Bioabfallentsorgung und Kompostierung



Die Natur als Vorbild

Die Natur macht es vor: Organische Stoffe verrotten auf natürliche Weise und werden von Mikroorganismen zersetzt. Dabei entstehen wertvolle Nährstoffe, die dem Boden zugutekommen. Kompost ist das Ergebnis dieses natürlichen Kreislaufs – ein nährstoffreicher Bodenverbesserer, der ganz ohne chemische Zusätze oder aufwendige Technik entsteht. Wer diesen Prozess im eigenen Garten nutzt oder sich an der kommunalen Bioabfallentsorgung beteiligt, leistet einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz und spart dabei sogar Geld.

Bioabfallentsorgung im Landkreis Holzminden

Im Landkreis Holzminden besteht eine grundsätzliche Pflicht zur Nutzung des Bioabfallbehälters. Er dient der Sammlung von Küchen- und Gartenabfällen, die anschließend einer umweltgerechten Verwertung zugeführt werden.

Die Bestellung eines Bioabfallbehälters erfolgt beim Kundenservice der Abfallwirtschaft Landkreis Holzminden (AWH):

awh-kundenservice@landkreis-holzminden.de oder über das entsprechende Formular auf der Webseite www.awh-holzminden.de.

Eine Ausnahme bildet die ganzjährige Eigenkompostierung auf dem eigenen Grundstück. In diesem Fall kann man sich von der Biotonnenpflicht befreien lassen.

Wussten Sie schon,

dass der Biobehälter dafür da ist, dass Bioabfall nicht im Restmüll landet? – Denn im Restabfall kann er nicht sinnvoll verwertet werden.

Hierfür ist eine Erklärung zur Eigenkompostierung erforderlich, die auf der Website der Abfallwirtschaft Landkreis Holzminden (AWH) unter www.awh-holzminden.de zur Verfügung gestellt wird.

Die Biotonne richtig nutzen



Für eine reibungslose Leerung ist es wichtig, den Bioabfallbehälter korrekt zu befüllen und zu verwenden.

Veränderungen an den von der AWH zur Verfügung gestellten Behältern sind nicht zulässig. So können z. B. nur Behälter mit einem Originaldeckel durch die Sammelfahrzeuge problemlos geleert werden. Fremddeckel wie z. B. „Maden-deckel“ verhindern die automatische Leerung. Solche Tonnen werden bei der Abfuhr nicht geleert.

Der Inhalt der Biotonne darf nicht zu stark verdichtet werden. Bei der Leerung des Behälters muss der Inhalt frei herausfallen können.

Besonders im Winter kann ein verschmutzter Rand dazu führen, dass der Deckel festfriert. Zu dieser Jahreszeit sollte der Bioabfall im Abfallbehälter zudem aufgelockert werden. Dies beugt dem Festfrieren



Wussten Sie schon,

dass „kompostierbare“ Tüten nicht in die Biotonne gehören? Selbst wenn „kompostierbar“ draufsteht, bleibt oft Plastik zurück, das später im Boden landet.

des Abfalls im Behälter vor. Um Feuchtigkeit zu binden, kann Zeitungsspapier zugesetzt werden.



In der warmen Jahreszeit ziehen verschmutzte Ränder Schädlinge wie Fliegen, Maden oder Nagetiere an. Dies kann man verhindern, indem man den Rand der Behälter sauber hält.

Kompostieren – eine natürliche Lösung

Kompostieren ist eine der ältesten Methoden zur Verwertung organischer Abfälle. Das Kompostieren nutzt natürliche Prozesse zur Humusbildung und kommt ganz ohne Transportwege oder technische Hilfsmittel aus. Wer kompostiert, handelt ressourcenschonend und umweltbewusst. Organische Abfälle gehören nicht in den Restabfall – sie sind wertvolle Rohstoffe für den Garten.

Ein Kompost ist dann eine sinnvolle Lösung, wenn der Garten eine ausreichende Größe hat, um den Kompost auch ausbringen zu können. Richtwerte sind hier:



Ab etwa 20–30 m² lohnt sich ein kleiner Komposter oder ein Schnellkomposter.

Wussten Sie schon,

dass Kompost ein lebendiges Ökosystem ist? In einer handvoll reifem Kompost leben mehr Organismen als Menschen auf der Erde.



Ab 50 m² Garten sollte etwa 2–3 m² Fläche reserviert werden, um Küchen- und Gartenabfälle sinnvoll zu verwerten.

Die Vorteile von Kompost

Kompost ist ein wahres Multitalent. Er verbessert die Bodenstruktur, erhöht die Wasserspeicherfähigkeit und sorgt für eine langfristige Nährstoffversorgung von Pflanzen. Im Vergleich zu Torf oder Stallmist wirkt Kompost nachhaltiger und vielseitiger.

Je nach Reifegrad lässt sich Kompost als Mulchmaterial, Dünger oder Pflanzerde einsetzen. Fertigkompost eignet sich hervorragend für Zier- und Nutzpflanzen sowie für Rasenflächen.

In Kombination mit Gartenerde entsteht eine ideale Mischung für Balkon- und Zimmerpflanzen. Auch in der Landwirtschaft wird Kompost als Erosionsschutz, zur Bodenverbesserung (Humusbildung) und als Dünger geschätzt.

In den Boden eingebrachter Humus ist zudem ein Speicher von Kohlenstoff und senkt die CO₂-Emissionen.

Was darf auf den Kompost?

Nicht alles, was organisch ist, eignet sich automatisch für den Kompost. Eine sorgfältige Auswahl der Materialien ist entscheidend für die Qualität des Endprodukts.

Wussten Sie schon,

dass viele Küchenabfälle, die Menschen wegwerfen, eigentlich wertvolle Rohstoffe sind? Kaffeesatz, Gemüseschalen, Teebeutel . . .

Geeignet sind unter anderem:

- Gemüse- und Obstreste
- Kaffee- und Teefilter
- Eierschalen
- trockener Rasenschnitt
- Laub, Blumen und andere
- Gartenabfälle



Nicht auf den Kompost gehören:

- Fleisch, Fisch, Knochen und gekochte Lebensmittel
- imprägniertes oder lackiertes Holz
- Brikettasche, Leder, Katzenstreu
- Verpackungen aller Art (auch „kompostierbare Biobeutel“)
- krankes und belastetes Pflanzenmaterial

In kleinen Mengen können auch folgende Materialien verwendet werden:

- frischer Rasenschnitt (gut vermischt)
- Holzasche von unbehandeltem Holz
- unbehandelte Zitrusfrüchte
- Holzstreu

Offener oder geschlossener Komposter?

Die Wahl des richtigen Kompostsystems hängt von den örtlichen Gegebenheiten, der zu kompostierenden Menge und der möglichen Ausbringungsfläche für den Kompost ab:

Wussten Sie schon,

dass Kaffeesatz ein Lieblingsfutter für Regenwürmer ist? Er lockt sie regelrecht an.

1. Offene Systeme (z. B. Draht- oder Lattenkomposter) ermöglichen einen guten Luft- und Wasseraustausch und eignen sich besonders für größere Gärten.
2. Geschlossene Systeme (z.B. Thermokomposter) sind platzsparend und verhindern ein zu schnelles Austrocknen – ideal für kleinere Gärten oder städtische Bereiche.

In beiden Fällen ist eine gute Belüftung und regelmäßiges Umsetzen des Materials wichtig, um Fäulnis zu vermeiden.

Hier sind die wichtigsten Empfehlungen zur Kompostgröße:

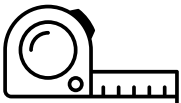
Richtwerte für die Kompostgröße

- Kleiner Haushalt (1–2 Personen): ca. 300–500 Liter Volumen (z. B. Thermokomposter)
- Mittlerer Haushalt (3–4 Personen): ca. 800–1000 Liter Volumen
- Großer Garten oder viel Bioabfall: bis zu 1500 Liter oder mehr – oft als offener Komposthaufen oder mehrere Behälter



Typische Maße von Kompostbehältern

- Thermokomposter: ca. 60 × 60 × 100 cm (entspricht etwa 300–400 l)
- Holzrahmen-Komposter: 100 × 100 × 100 cm = 1 m³
- Komposthaufen: variabel, aber meist 1–1,5 m breit, 1 m hoch, 1–2 m lang



Wussten Sie schon,

dass für einen durchschnittlichen Garten meist ein Behälter mit etwa 1 m³ ausreicht?

Praktische Tipps



- **Zwei-Komposter-System:** Während ein Behälter reift, wird der andere befüllt – ideal für kontinuierliche Kompostierung.
- **Platzbedarf:** Plane etwa 2–3 m² Fläche für einen Kompostplatz mit Arbeitsraum.
- **Modular denken:** Bei Bedarf können Sie später einen zweiten Komposter ergänzen.

Der eigene Komposthaufen – so gelingt's

Komposthaufen und Behältersysteme sollten stets auf einem natürlichen Boden angelegt werden. Nur so können Bodenlebewesen wie z. B. Würmer und Mikroorganismen einwandern.

Die richtige Schichtung:

- **Erste Schicht:** Grobes Material wie dünne Äste oder Holzhäcksel sorgt für eine gute Belüftung.
- **Zweite Schicht:** Laub, Rasenschnitt und kleinere Zweige bilden die nächste Lage.
- **Dritte Schicht:** Küchenabfälle und andere weiche Gartenreste kommen darüber.

Anschließend wechseln sich die zweite und dritte Schicht regelmäßig ab. Nach jeweils etwa 30 cm empfiehlt es sich, eine dünne Lage Erde oder halbreifen Kompost einzustreuen – das fördert die Rotte.

Wussten Sie schon,

dass die Wahl der Größe stark davon abhängt, wie viel Küchen- und Gartenabfall regelmäßig kompostiert wird?

Der Komposthaufen sollte eine Höhe von etwa 1 bis 1,5 Metern erreichen. Bei längerer Trockenheit ist regelmäßiges Wässern sinnvoll. Eine natürliche Abdeckung mit Rasenschnitt oder das Bepflanzen mit Kürbis oder Gurken schützt den Haufen vor dem Austrocknen und hält unerwünschte Insekten fern.

So kann Staunässe vermieden werden:

- für eine ausreichende Belüftung sorgen: grobes und feines Material schichtweise zugeben
- größere Kompostmengen sollten von Zeit zu Zeit umgesetzt werden, damit das Material aufgelockert und durchmischt wird

So kann ein Austrocknen vermieden werden:

- bei offenen Systemen kann das Material stark austrocknen: eine natürliche Abdeckung mit Rasenschnitt oder das Bepflanzen mit Kürbis oder Gurken schützt den Haufen vor dem Austrocknen und hält zudem unerwünschte Insekten fern

Der richtige Standort ist halbschattig und windgeschützt: Ein Platz mit mildem Klima fördert die Verrottung. Es empfiehlt sich, offene Systeme und Thermokomposter nicht zu nah am Haus zu platzieren, da Gerüche und Insekten gegebenenfalls stören können.



Wussten Sie schon,

dass Kompost heiß wird? In der Rottephase erreicht er unter optimalen Bedingungen 60–70 °C – heiß genug, um Unkrautsamen und Krankheitserreger abzutöten.

Die Intensität oder Dauer der Kompostierung (Reifung) haben einen Einfluss auf die Qualität und die Eignung des Materials. Mittels Siebung des Kompostes kann das weitgehend umgesetzte, feinkörnige Material (der Fertigkompost) abgetrennt werden:

- Rohkompost (nach 2 bis 3 Monaten) ist noch nicht vollständig umgesetztes Kompostmaterial und enthält noch strukturbildende Bestandteile. Er eignet sich nur für robuste Pflanzen oder als Abdeckschicht (Mulch, Erosionsschutzschicht).
- Frischkompost (nach 5 bis 6 Monaten) kann oberflächlich im Garten verteilt werden.
- Fertigkompost (nach 10 bis 12 Monaten) ist ideal für empfindliche Pflanzen. Er kann direkt zum Einpflanzen oder für die Aussaat verwendet werden.

Kompostqualität



Samen und Wurzeltriebe von Unkräutern sowie Pflanzen mit Krankheiten werden im heimischen Kompost oft nicht ausreichend zersetzt. Solche Materialien sollten besser über die Biotonne entsorgt werden.

Wussten Sie schon,

dass fertiger Kompost dunkelbraun bis schwarz ist, angenehm erdig riecht, feinkörnig ist und keine erkennbaren Pflanzenreste mehr enthält?

Die Schalen von Obst und Gemüse (insbesondere von südländischen Früchten) können u. a. mit Pestiziden und das Schnittgut von Straßenrändern mit Schwermetallen belastet sein. Diese Materialien eignen sich nicht für den eigenen Kompost.

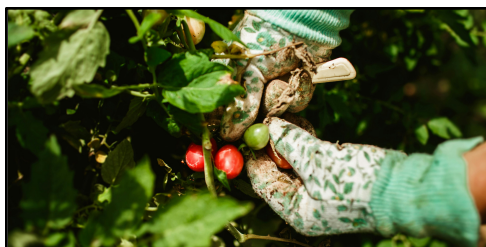
Kompost als Dünger im Garten

Im Gemüsebeet sorgt Kompost für gesunde Pflanzen. Im Frühjahr wird er flächig aufgetragen und leicht eingearbeitet. Zusätzlich kann bei der Pflanzung reifer Kompost direkt in die Saat- oder Pflanzrillen gegeben werden.

Empfohlene Mengen:

- Starkzehrer (z. B. Tomaten, Kürbis): ca. 8 Liter / m²
- Mittelzehrer (z. B. Gurken, Spinat): ca. 6 Liter / m²
- Schwachzehrer (z. B. Salat, Möhren): ca. 4 Liter / m²

Auch Blumenbeete, Stauden, Gehölze und Ziersträucher profitieren von Kompost. Bei der Pflanzung sollte die Erde zur Hälfte mit Kompost gemischt werden. Bei Gehölzen genügt eine 2–3 cm dicke Schicht in der oberen Bodenzone.



Wussten Sie schon,

dass manche Kompostwürmer bis zu 5 Jahre alt werden können? Echte Dauerarbeiter.

Typische Kompostprobleme und ihre Lösungen

Wenn der Kompost nicht richtig oder zu langsam verrottet oder unangenehm riecht, liegt das meist an einem falschen Mix an Kompostinhalten oder falschen Kompostierungsbedingungen. Häufige Probleme sind:

- Keine (eine sehr langsame) Rotte: Der Kompostinhalt ist eventuell zu trocken oder enthält zu viele gleichartige Substrate (z. B. Komposthaufen, die nur aus Laub oder Rasenschnitt bestehen). Hier hilft das Anfeuchten und / oder die Vermischung mit weiteren Substraten oder anderem Kompost.
- Fäulnisgeruch: Das Material ist wahrscheinlich zu nass und / oder die Belüftung nicht ausreichend. Der Zusatz von Strukturmaterial wie Heckschnitt oder Stroh kann hier helfen.
- Nagetiere im Kompost: Küchenabfälle mit ausreichend Erde abdecken oder Zugang für Nagetiere erschweren (Behältersysteme).

Bioabfälle im Restmüll – ein unnötiges Problem

Trotz aller Aufklärung landen in Deutschland jährlich rund 39% der Bioabfälle im Restmüll (Quelle: Umweltbundesamt, 2025). Dabei handelt es sich oft um wertvolle organische Rohstoffe für einen hochwertigen Kompost.

Impressum:

Abfallwirtschaft Landkreis Holzminden • Rehwiese 27 • 37603 Holzminden

Kundenservice: 05531 - 707 170 | awh-kundenservice@landkreis-holzminden.de | www.awh-holzminden.de